

# Die Handelspolitik Englands und seiner Kolonien in den letzten Jahrzehnten

Von  
Carl Johannes Fuchs



Duncker & Humblot *reprints*

**Die Handelspolitik der wichtigeren Kulturstaaten**  
in den letzten Jahrzehnten.

---

Vierter Band.

# Schriften

des

## Vereins für Socialpolitik.

---

LVII.

**Die Handelspolitik der wichtigeren Kulturstaaten**  
in den letzten Jahrzehnten.

---

**Vierter Band.**



**Leipzig,**

Verlag von Duncker & Humblot.

1893.

Die  
**Handelspolitik Englands**  
und  
**seiner Kolonien**  
in den letzten Jahrzehnten.

Von

**Dr. Carl Johannes Fuchs,**

a. o. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Greifswald.



**Leipzig,**  
Verlag von Dunder & Humblot.  
1893.

Alle Rechte für das Ganze wie für die einzelnen Teile sind vorbehalten.

Die Verlagshandlung.

Meiner Mutter.



## V o r r e d e.

---

Die vorliegende Arbeit erscheint mit großer Verspätung und ist trotzdem noch sehr lückenhaft und unvollkommen. Die Gründe sind teils persönlicher, teils sachlicher Natur. Meine, kurz nach Beginn der Vorarbeiten, Ostern 1891, erfolgte Berufung an die hiesige Universität zwang mich, meinen Aufenthalt in England zum Zweck der Materialsammlung so abzukürzen, daß ich mich in der Hauptsache darauf beschränken mußte, mich über die gegenwärtigen Strömungen zu informieren, dagegen für die frühere geschichtliche Entwicklung nur sehr wenig Stoff sammeln konnte. Bei dem gänzlichen Mangel an brauchbaren Vorarbeiten für diese war es aber unerläßlich, selbst zu einer kurzen Darstellung, die Quellen, wenigstens soweit sie in den Parlamentspapieren gedruckt sind, heranzuziehen und diese waren von hier aus nur mit großem Zeitverlust und keineswegs vollständig zu beschaffen. Dann aber ließen mir die Pflichten der neuen Stellung während des Semesters nur sehr wenig Zeit zur Ausarbeitung und in den Herbstferien 1891 hinderte mich eine Erkrankung, die Arbeit damals in der ursprünglich beabsichtigten kurzen Form fertigzustellen. Infolgedessen konnte sie in dem letzten Sammelband über die Handelspolitik der Kulturstaaten nicht mehr Aufnahme finden und mußte gesondert erscheinen, daher nun auch einen größeren Umfang annehmen und eine eingehendere Darstellung geben. So verging ein weiteres Jahr bis zur Ablieferung des Manuskripts im Oktober 1892. Auch der Druck nahm lange Zeit in Anspruch, da noch verschiedentlich neue Ereignisse und neue Literatur Berücksichtigung verlangten. Gleichwohl ist die Darstellung auch jetzt nur zum Teil ein ausgeführtes Bild, zum Teil auch jetzt noch nur eine Skizze, und die wichtigsten Probleme konnten vielfach nur gestellt, aber nicht gelöst werden.



Wenn ich die Arbeit trotzdem in dieser Form jetzt der Öffentlichkeit übergebe, so geschieht dies, weil ich keine Aussicht habe, die Lücken in der nächsten Zeit ausfüllen zu können, und die Publikation des Vereins über die Handelspolitik u. s. w. doch endlich den noch fehlenden Schlußstein erhalten muß — aber außerdem doch auch in der Hoffnung, daß wenigstens die unmittelbar aus den Quellen geschöpften oder auf gründlicher persönlicher Information beruhenden Teile vielleicht doch manches Neue bringen und die ganze Arbeit wenigstens für eine spätere gründlichere Untersuchung eine brauchbare Vorarbeit bildet — eine Absteckung und Sondierung des Terrains, die zeigt, wo der Spaten einzusetzen ist zu tiefergehender Arbeit, wo die Schätze wissenschaftlicher Erkenntnis liegen, die zu heben mir mit meinen Mitteln hier nicht möglich war.

Zum Schluß habe ich allen, welche mich bei meiner Arbeit in liebenswürdigster Weise unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. So namentlich Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Brentano in München, sowie den Herren Professor Munro in Manchester, Professor Forwell in Cambridge, Sir Rawson W. Rawson, James Edgcome, Arthur Loring, Richard Gowing, A. J. Mundella, Sir Thomas Farrer, Robert Giffen, Colonel Howard Vincent und meinem Onkel Charles Waydelin in London, der mich vor mehreren Jahren zuerst in das englische Wirtschaftsleben eingeführt und auch diesmal mit Rat und That unterstützt hat.

Auch bin ich der Commerzbibliothek zu Hamburg für die liberale Überlassung des wertvollen Werkes von Hertzlet, sowie der Universitätsbibliothek zu Straßburg für zahlreiche Anschaffungen zu besonderem Danke verpflichtet.

Greifswald, 1. März 1893.

**Carl Johannes Fuchs.**

# Inhaltsübersicht.

Einleitung . . . . .	Seite 1
----------------------	------------

## Erster Teil.

### Die Handelspolitik des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland.

Erstes Kapitel: Die Durchführung des Freihandelsystems und die Handelsverträge der sechziger Jahre.	
I. Die englische Tarifreform . . . . .	9
II. Der Cobden-Vertrag und die übrigen Handelsverträge der sechziger Jahre . . . . .	19
Zweites Kapitel: Die Handelspolitik des Vereinigten Königreichs in den letzten zwanzig Jahren.	
I. Die Handelsverträge . . . . .	34
II. Die Zuckerkonventionen . . . . .	65
III. Autonome Tarifänderungen . . . . .	81
IV. Die Vieheinfuhrverbote und das Handelsmarkengesetz . . . . .	84
Drittes Kapitel: Die Entwicklung des englischen Handels von 1860 bis 1890.	
I. Der Gesamtaußenhandel des Vereinigten Königreichs . . . . .	88
II. Der Handel mit den einzelnen Ländern und den Kolonien . . . . .	116
Viertes Kapitel: Die handelspolitischen Strömungen in England seit der Durchführung des Freihandels.	
I. Die Freihandelschule . . . . .	149
II. Die Bewegungen für Reciprocität, Schutz Zoll und Fair Trade . . . . .	157

## Zweiter Teil.

### Die Handelspolitik der Kolonien und des Reiches.

Erstes Kapitel: Allgemeiner Überblick.	
I. Die Handelspolitik des Mutterlandes gegenüber den Kolonien in ihrer geschichtlichen Entwicklung . . . . .	177
II. Die heutige politische und handelspolitische Verfassung der englischen Kolonien . . . . .	188

	Seite
Zweites Kapitel: Die wichtigsten Kolonien im einzelnen.	
I. Die selbständigen Kolonien . . . . .	193
1. Kanada S. 193. — 2. Australasien S. 207. — 3. Kapstaat S. 220.	
II. Indien und die Kronkolonien . . . . .	221
Drittes Kapitel: Die Entwicklung des Handels der wichtigsten Kolonien von 1860 bis 1890.	
I. Im allgemeinen . . . . .	225
II. Der interkoloniale und interbritische Handel im besonderen . . . . .	259
Viertes Kapitel: Die Bewegungen für politische und handelspolitische Föderation des britischen Reiches („Imperial Federation“ und „Commercial Union“) . . . . .	268
Schluß . . . . .	313
Tabellen . . . . .	317
Nachtrag . . . . .	357

---

### Berichtigungen und Zusätze.

S. 97 unten füge die Anm. <sup>1</sup> hinzu: „Vgl. unten S. 170 ff.“

S. 140 Z. 5 v. o. lies: „V“ statt „VI“.

Zu der Tabelle derselben Seite füge als Quellenangabe hinzu: „Aus Murray, Yearbook of Commerce. Jahrg. 1890 S. XIV und Jahrg. 1892 S. XII“.

Über Cobden und den Cobden-Vertrag vgl. auch das Buch von James E. Thorold Rogers, Cobden and modern political opinion. London 1873, das mir erst nach Vollendung des Druckes in die Hände kam.

---

## Einleitung.

---

Die englische Handelspolitik der letzten Jahrzehnte hat eigentlich keine Geschichte: Während in den übrigen Kulturstaaten und ebenso in den englischen Kolonien selbst in dieser Periode fast überall ein vollständiger Umschwung von freihändlerischer zu schutzzöllnerischer Handelspolitik eingetreten ist, hat das sogenannte Freihandelsystem, welches in England — d. h. dem Vereinigten Königreich Großbritannien und Irland — in den vorhergehenden Decennien zur Durchführung gelangt war, keinerlei principielle Änderung erfahren. Und doch war diese Durchführung seinerzeit in der sicheren Erwartung erfolgt, daß die übrigen Nationen dem englischen Beispiel folgen würden. Im Jahre 1846 hatte Cobden versichert, daß in weniger als fünf Jahren nach Aufhebung der Korngesetze und Annahme des Freihandels in England jeder Tarif nach seinem Beispiel umgestaltet sein würde. Und als 1860 die letzte große Tarifreform in England erfolgte, da war wenigstens das damals in wirtschaftlicher Beziehung an zweiter Stelle stehende Land, Frankreich, von seinem bisherigen strengen Protektions- und Prohibitionsystem zu gemäßigten Schutzzöllen übergegangen, seine Annahme des vollen Freihandels im englischen Sinne erschien nur noch als eine Frage der Zeit und gleiche Aussichten schienen in den übrigen Ländern zu bestehen.

Zwanzig Jahre später aber finden wir kein einziges dieser Länder zum Freihandel übergegangen, vielmehr in fast allen eine starke Reaktion gegen die freihändlerische Entwicklung der sechziger Jahre. Die Aufgabe, welche sich England — im eigensten Interesse, wie wir sehen werden — nach der Durchführung des Freihandels gestellt hatte, auch

die anderen europäischen Staaten zu der Annahme desselben zu bewegen, ist also vollständig gescheitert.

Gleichwohl hat das Vereinigte Königreich auch in dem auf diesen Umschwung folgenden Decennium an der von ihm betretenen und empfohlenen Handelspolitik — wenn wir von einer Detailfrage der jüngsten Zeit, der Frage der Zuckerprämien, absehen — ohne Wanken festgehalten. Gegenstand der Untersuchung und Darstellung kann daher hier nur sein, auf was für Ursachen diese Stabilität der englischen Handelspolitik zurückzuführen ist, auf Dogmatismus und Konservatismus, oder auf die mit dem bisherigen System erzielten Erfolge, und ob auch in der öffentlichen Meinung Englands in dem vorliegenden Zeitraum eine gleiche Stabilität bestanden, die nach außen zu Tage getretene Handelspolitik der Regierung nie gefährdet und erschüttert gewesen ist und mit derselben Festigkeit, wie früher, in der Überzeugung der Massen wurzelt, oder ob vorübergehend oder dauernd auch hier ein Umschwung eingetreten ist, der nur noch nicht stark genug war, die herrschende Politik umzugestalten.

Wir werden in der That bei genauer Betrachtung unter einer kaum bewegten Oberfläche die verschiedensten Strömungen verfolgen können, welche bisher zwar nur vorübergehend und schwach als Versuche zu einer Umgestaltung einer bisherigen Handelspolitik an die Oberfläche getreten sind, die aber doch erkennen lassen, daß eine mannigfache Weiterbildung und teilweise auch ein Umschwung der handelspolitischen Ideen in den letzten zwanzig und namentlich in den letzten zehn Jahren auch hier stattgefunden hat und nach Reform der herrschenden Handelspolitik ringt.

Derartige, für gewöhnlich unter der Oberfläche ziehende Strömungen sind nun aber besonders schwer zu verfolgen, und es macht sich dabei namentlich als empfindlicher Mangel fühlbar, daß von der vorausgehenden, für Englands Handelsgeschichte so ungleich wichtigeren Periode, der Durchführung des Freihandelsystems und den dabei zum Austrag gelangten Klassen- und Parteikämpfen eine umfassende und namentlich unparteiische wissenschaftliche Darstellung weder in der englischen, noch in der deutschen Litteratur vorhanden ist<sup>1</sup>. Nur die finanzpolitische Seite jener englischen Tarifreform hat bisher durch Bode und Adolf

---

<sup>1</sup> Adolf Held würde sie geschaffen haben, wenn ihn der Tod nicht gehindert hätte, den großangelegten Plan seines Werkes über die sociale Geschichte Englands auszuführen.

Wagner eine unparteiische kritische Darstellung gefunden. Von Englands Handelspolitik in den sechziger Jahren, seinem Anteil an den freihändlerischen Handelsverträgen dieser Periode, giebt es überhaupt keine eingehende Darstellung, die kurzen, oberflächlichen Angaben Leone Lewis sind alles, was darüber vorhanden ist.

Im folgenden war es natürlich unmöglich, jene große Lücke auszufüllen; es erwies sich aber als unerlässlich, eine einleitende Darstellung der Durchführung des Freihandelsystems voranzuschicken, wenn sie auch in der Hauptsache nur eine Zusammenstellung der äußeren Thatsachen der Tarifreform nach den genannten finanzgeschichtlichen Werken sein kann, und hierauf eine etwas eingehendere Geschichte der Handelsverträge der sechziger Jahre wenigstens zum Teil nach den Quellen zu geben, ehe in die eigentliche ausführliche und quellenmäßige Darstellung der Entwicklung in den letzten zwanzig Jahren eingetreten werden konnte.

Aus dem gleichen Grunde, wegen des Mangels einer genügenden Darstellung jener früheren Periode, konnte aber auch im Rahmen dieser Untersuchung und mit den vorhandenen Mitteln die große letzte, überall auf dem Grunde liegende Frage nach der Wirkung des Freihandelsystems für Englands ganze Volkswirtschaft nicht beantwortet werden. Dazu wäre eine auch den vorhergehenden Zeitraum umfassende und auf alle verschiedenen Zweige des volkswirtschaftlichen Lebens eingehende Untersuchung notwendig gewesen. Nur seine Wirkung auf den englischen Handel in diesem Zeitraum konnte untersucht werden.

Auch eine Kritik der englischen Freihandelstheorie war in dem beschränkten Umfang dieser Darstellung nicht möglich, aber auch nicht nötig. Ist sie doch in nuce in der Kritik enthalten, welche die der Freihandelsidee zu Grunde liegenden Lehren der klassischen Nationalökonomie längst erfahren haben. Es wurde daher nur versucht, vollständig objektiv die Weiterbildung der Freihandelstheorie in England in dem vorliegenden Zeitraum und das Aufkommen entgegenstehender Ansichten darzulegen, ohne auf die beiderseitigen Argumente im einzelnen kritisch einzugehen. Nur ein paar principielle Bemerkungen seien hier vorausgeschickt.

Die von der historischen Nationalökonomie heute gewöhnlich vertretene Auffassung, daß die Entscheidung, ob Freihandel oder Schutzzoll, überhaupt keine Principien-, sondern nur eine Zweckmäßigsfrage, daß beides nur wechselnde historische Formen seien und daß je nach den konkreten Verhältnissen eines bestimmten Landes in einer bestimmten Zeit bald die eine bald die andere die jeweils richtige sei, genügt meines Erachtens